

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 8 (1926)
Heft: 45

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizerischer Frauenvereine.

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.20, halbjährlich Fr. 5.30, vierteljährlich Fr. 3.20. Für das Ausland wird das Porto zu obigen Preisen hinzugerechnet. Einzelnummern kosten 20 Rp. Erhältlich auch in sämtlichen Bahnhofs-Läden.

Erscheint jeden Freitag

Verlag: Genossenschaft „Schweizer Frauenblatt“, Zürich

Druckpreis: Für die Schweiz: Die einpfeilige Normpreissetzung 20 Rp. Ausland 40 Rp. reklamieren Schweiz Fr. 1.50, Ausland Fr. 2. per Zeile. Chiffregebühr 50 Rp. keine Verbindlichkeit für Platzierungsverordnungen der Inserate. / Inseratenschluß: Mittwoch Abend

Administration und Inseratenannahme: Doag A.-G., Zürich, Elbstrasse 43, Telefon 6. 65.49, Postfach-Roth VIII 3001 / Druck und Expedition: Buch- und Kunstverlag A. Peter, Pfäfers-Särlach, Tel. 60

Nr. 45

Zürich, 5. November 1926

VIII. Jahrgang

Wochenchronik, Schweiz.

Eine interimsische Altersfürsorge des Bundes. Am 4. Dezember 1925 haben die fünfzigjährigen Schweizerbürger die verfassungsmässige Grundlage für die Alters- und Pensionsversicherung erhalten. Es werden aber noch manche Jahre verstrichen, bevor das Versicherungsgesetz in Kraft treten kann. Unter solchen Umständen läßt es sich verstehen, daß der Ruf nach einer vorübergehenden Altersfürsorge des Bundes, wie sie die SS. Ständeräte Metzger und Schöpfer und Nationalrat Mächler im Verfassungsrat selbst einführen wollten, nachdrücklich wieder ertönt. Die wichtigsten wirtschaftlichen Verhältnisse münden sich vor allem in den Industriezentren St. Gallen, beide Appenzell und Baselstadt in einer stark anwachsenden Bevölkerung der Alten aus. Die Schweiz, Stiftung „Für das Alter“ hat sich nun zum Sprachorgan dieser Not gemacht, indem sie in einer Eingabe an die Bundesbehörden die Schaffung einer interimsischen Altersfürsorge des Bundes bis zum Inkrafttreten des Versicherungsgesetzes befristet. Es ist interessant zu vernehmen, wie sich Dr. Bundesrat Metzger an der Delegiertenversammlung der Stiftung „Für das Alter“ am 28. Okt. in Bern über diese Angelegenheit äußerte: Die Frage des Zwischenabbaus wird von den Bundesorganen geprüft. Ohne vorzugreifen, kann man mitteilen, daß das zuständige Departement dem Bundesrat diesbezügliche Anträge unterbreiten wird. Persönlich ist Dr. Metzger dem Zwischenabau günstig gesinnt. Nach seiner Ansicht können die Finanzierung in der Weise gelöst werden, daß aus dem Ertrag der Tabakölle, der für die Versicherung reserviert ist, bis zum Inkrafttreten des Versicherungsgesetzes ein gewisser Teil der Altersfürsorge zugewendet würde. Angesichts der Dringlichkeit und Notwendigkeit sollte es möglich sein, sich über verfassungsmässige Begebenheiten hinweg zu dieser zeitlich begrenzten Lösung zu bekümmern. Nachher, wenn man sich hinsichtlich auf das Tuberkulosegesetz den Weg der interimsischen Bundeshilfe für die Bekämpfung der Tuberkulose eingeschlagen hat, wäre es kein Novum, durch Bundesbeschluß auch zu einer vorübergehenden Bundeshilfe für die Alten zu gelangen.

Mit 130 527 Unterschriften wurde die Kurzaussage (Milderung des abholten Kurzaussageverbot) am 15. Oktober abgeschlossen.

Ausland.

Mit einem Gefühl des starken Mißbehagens verfolgt man die Vorgänge in Italien. Doch zu hoch, umjagt von den Scharen seiner Anhänger, zieht der allmächtige Ministerpräsident in das Stadion von Bologna ein, um zur Erinnerung an den Marsch auf Rom ein Parade zu halten, aus welcher der Grossenrat als „Imperatore“ herausging. Auf dem gleichen Rückweg aber laßt die Menge auf ihm vorüber, die ihn vom Gipfel der Macht stürzen soll. So entflammte ist der Fanatismus der Menge, daß sie den angeblichen Attentäter — einen 15jährigen Knaben — in wenigen Minuten löst. Nun mehren sich die Anzeichen, daß das Opfer der Volksjustiz nicht der Attentäter gewesen sei, doch daß die Verole ausgehen, den wahren Schuldigen zu verurteilen. Der Duce empfängt mit der Würde eines gekrönten Hauptes die Glückwünsche des Papstes und aller Regierungen der Welt zu seiner Rettung; er lebt im fatalistischen Glauben, daß ihm nichts geschehen kann, weil seine Willen noch

nicht erfüllt ist. Hindernisse auf dem Wege zum Ziel sind ihm alle Möglichkeiten in Italien und im Ausland. Mit erneuter Schärfe wird seit dem Attentat gegen sie vorgegangen. Gewalt ruft der Gewalt. Kein Wunder, daß sich die Konflikte im Innern des Landes und an der Grenze mehren und daß die Meldungen von geplanten neuen Attentaten die Spannung erhöhen.

In Frankreich und Deutschland befindet man sich weiter über Thoiry und die Jagdgesellschaft, die gemacht werden sollen, um auf dem Wege der Verhandlungspolitik vorwärts zu kommen. England hat sechs Monate des Kohlenstreiks hinter sich. Trotz der unerhörten wirtschaftlichen Schädigungen dieses längsten aller Streiks beharrt die Regierung auf ihrer schwächlichen Haltung gegenüber den Grubenbesitzern, denen sie nicht das geringste Entgegenkommen zugunsten macht. Die rasche Zerlegung des Sanierungsplans in allen beteiligten Ländern, auch in der Schweiz, bedeutet für Belgien einen großen Erfolg. In Polen gibt die über den Parteien stehende Politik Marjhal Pilsudski zu den verschiedensten Deutungen Anlaß; zugegeben wird aber allgemein, daß die wirtschaftliche Lage des Landes unter seinem Regime überaus gehet. Die Einpolitisierungspolitik des geistigen Regierungshauptes scheint die richtige Politik für das unruhige Polen zu sein.

Die Aufgabe des Neuphilologen am Aufbau der europäischen Kultur

Wir haben in Nummer 39 von der Broschüre Gertrud Bäumer's, „Europäische Kulturpolitik“ gesprochen. Wir geben im Folgenden mit Erlaubnis des Verlages daraus jene Stelle wieder, in der Gertrud Bäumer von der Aufgabe des Neuphilologen an der Bildung eines europäischen Bewusstseins, eines wahren „Europäismus“ spricht. Die Ausführungen werden lebhaftem Interesse begegnen, denn sie rücken den gesamten neuphilologischen Unterricht in eine neue Beleuchtung, weg von der bloßen Technik des Verstehens und Vermittelns des rein Sprachlichen und hin zum Erfassen und Vermitteln der geistigen Güter und hinüber zum konstruktiven Befruchten und Zusammenfassen des „Hüben und Drüben“.

„Der geistige Führer“, sagt Gertrud Bäumer, „für die Bildungsbefähigten der europäischen Nationen zum Europäismus ist vor allem der Neuphilologe.“

Es gehört allererst dazu, damit er diese Aufgabe wirklich erfüllen, vor allem, daß er nicht nur „Philologe“ sei, sondern Vermittler der Gesamtkultur des Landes, dessen Sprache er beherrscht, vor allem auch Vermittler seiner Gegenwartskultur. Es läßt sich leicht feststellen, daß in allen Ländern die Schule in ihrem Unterricht über Literatur und Kultur des zeitgenössischen Auslandes nicht auf der Höhe der Gegenwart, sondern meist einige Jahrzehnte zurück ist. Um ein Beispiel zu nennen: in einem aus dem Jahre 1924 stammenden, also

ganz modernen Lehrplan für die humanistischen Gymnasien in Belgien (Athènes) wird als Stoff des deutschen Unterrichts und der deutschen Lektüre noch Georg Ebers und Schopenhauer'sche Romane, neben Webers Dreizehnlinden genannt, während von deutschen Dichtern der Gegenwart nur Clara Ziegler und Thomas Mann vorkommen, also weder Dehmel noch Hauptmann noch Stefan George, von den jüngsten überhaupt nicht zu reden. Es liegt auf der Hand, daß eine solche Stoffauswahl nicht nur nicht der Verständigung, sondern im Gegenteil der Entfremdung der Nationen dient. Wird die gebildete Jugend mit Werken eines fremden Schriftstums bekannt gemacht, die sie selbst als nichtig und veraltet empfinden muß, so wird sie mit vieler Mühe und Not gerade den Stellen ferngehalten, von denen der geistige Funke alle überbringen kann: dem aktuellen Leben und seinem Ausdruck, und zugleich dem Bedeutenden und Wesentlichen. Das geistige Leben Europas zeigt nun einmal deutlich einen starken Parallelsismus, ja eine starke Einheit seiner geistigen Entwicklung, und es ist nicht nur möglich, sondern ausgesprochen schädlich, wenn man etwa in Deutschland minderwertige Geistesprodukte des Viktorianischen England in den Schulen traktiert, zu dessen Stil und Kultur sich die gegenwärtige Generation in England im stärksten Gegensatz befindet, ebenso wie es sinnlos ist, daß man in Belgien oder Frankreich Produkte dritten Ranges aus der Viktorianischen Zeit für deutsche Literatur ausbietet. Hier den richtigen Kontakt herzustellen, ist Sache der Philologen. Vorbedingung, daß sie diesen Kontakt haben. Die deutsche Jugend würde in vielen Jüden der jungen Helven von Valéry Larbaud, von Wilou bis Barnabooth, dem französischen Werther der Gegenwart, sich selbst wiederfinden, während sie das meiste, was sie an französischer Literatur heute aufnimmt, nicht berührt. Diese Förderung bedeutet nun nicht, daß etwa die klassischen Werke früherer Zeiten vernachlässigt werden sollen, aber man soll sich in der Art, wie die Literatur eines fremden Landes betrieben wird, orientieren an den Anschauungen und Wertungen, die in diesen Lande selbst seinem vergangenen und gegenwärtigen Bildungsgang gegenüber herrschen. Bisher wird allenthalben die Jugend mit Lektüren fremder Literaturen belastet, die im eigenen Lande längst über Bord geworfen sind.

Gerade auf diesem Gebiet liegen weite und noch unangebaute Möglichkeiten. Sider findet jedes Land nur dankbar sein, wenn ihm von kompetenter Seite eines anderen Landes

Hilfe geleistet würde bei dem Vermitteln, seinen fremdsprachlichen Unterricht zu einer wirklichen Einführung in die aktuelle Gesamtkultur eines Landes machen zu wollen. Dabei käme nicht nur die Beratung, sondern auch die Herstellung von Hilfsmitteln: Anthologien und Vergleichen in Betracht. Es wäre in höchstem Maße erwünscht, wie die Lehrorganisationen der verschiedenen Länder sich gegenseitig diesen Dienst leisten würden. Dabei würde selbstverständlich die Bewegungsfreiheit des einzelnen Landes in der Auswahl des ihm empfohlenen fremden Stoffes nicht irgendwie begrenzt werden dürfen, denn natürlich können gewisse Dinge nur von dem Lande beurteilt werden, das den Unterricht erteilt: der Reifegrad der Schüler, gewisse Schwierigkeiten, die das Verständnis mancher Erzeugnisse für den Ausländer bietet, und auch gewisse von nationalen Interesse aus bestimmte Gesichtspunkte der Auswahl. Andererseits wird selten ein Franzose das deutsche zeitgenössische Schrifttum oder ein Deutscher das englische so vollkommen beherrschen, wie der Kollege jenseits der Grenze und insbesondere so beherrschen, daß ihm auch die ganze Richtung der jungen Generation und ihre eigentümlichen Bewertungen in Freiheit und Blut übergegangen sind. Es wäre eigentlich am zweckmässigsten, wenn die Auswahl etwa aus der modernen deutschen Literatur aller Gebiete für die höheren Schulen des Auslandes unter deutscher Mitarbeit erfolgte und umgekehrt. Das Ideal wäre im Einzelfalle, daß sich ein Bearbeiter des Landes, aus dem solche Auswahl genommen und einer des Landes, in dem das Buch gebraucht werden soll, zusammenlegten, dann würden Zusammenstellungen, wie die der belgischen Athènes, nicht mehr möglich sein.

Uebrigens ist es bei uns in Deutschland nicht viel besser. Die Schulaussgaben französischer und englischer Schriftsteller sind längst nicht dem Fortschritt der Literatur gefolgt. Das Höchste, was in der englischen Auswahl am Zeitgemähesten erreicht wird, ist Cham und die leicht Galsworthy, und auf französischer Seite kommt in dem Verzeichnis, das die Bearbeitung der Jahresberichte der höheren Lehranstalten in Preußen für 1921/22 über die gelehrten Werke gibt, nur einmal Romain Rolland vor, während es noch wimmelt von Daubet, Coppée, Maistre (der ewige „Ausläufer von Voltaire“), Loeper (die ebenjoh abgedruckten Nouvelles genouvoises) bis sogar zu Mme. de Staël, die wir schon als Kinder ohne erhebliches Interesse gelesen haben. Allerdings ist die deutsche Auswahl auf beiden Gebieten insofern besser, als sie mehr Gesicht-

Beuilleton.

Sinter Dünen und Deich.

Ein Stimmungsbild von Elisabeth Seydewitz, März 1926. (Nachdruck verboten.)

Du bist im Frühling soviel Kolon blühen! — Donnärschadenbedenklichkeit! — naiter Lebensbrang! Und man wehrt dem zärtlichen Gerante nicht, das schneeweiß und toterolot den Wuttrouer Kapitäns häuschen auf die Dächer steigt und in Hochmuttersehnacht über Boden und See signal. Aber Väter stehen herb und stolz wie Priesterinnen feuchter Sechfeuer in allen Gärten. Und zwischen Grünmüttern grabdäimigem, höchstem Mahagoniholz hat eine geschlechte, schmerzgewaltig, warmherm Standbild. Ein König verregelter Meister schenkte einen Vorberkranz um ihr Stundentabli und in das letzte Feld des schweren Gehäuses einen dreimal mit laudenden Troddeln gerafften Sarghimmel. Des Lebens Pulsschlag und des alten Wendels unbetrübtet Tidat zwischen Streben und Sterben.

Wunderbare Wespentetten — um sich dem Aufmerktsamen hier auf, und einer, der feinstnig und verständnisvoll Bergangenen und Gegenwärtigen zusammenhaßt, aufst Lebensinstinzen von unerwarteter Großzügigkeit auf.

Hier ging Seefahrtsgesellschaft um Seefahrtsgesellschaft vor Anker, oder meinte doch, es berechnen können — und baute die festesten von Zigaretten und Rollen und Geißelball umhüllten Fingern, nach denen die Kurnerinnen, demig, wanderts Gerneleiten, Bekleidungen ängstlich mit grauen Armen greifen, wenn Meer und Sturm und Nebel um Menschenflut wirfeln.

Wuttrous spröde, stille Frauen müßen den hohen Einsatz haben, und ihre Seelen wandern Jone aus Jone ein, die Gräber jener zu betreten, die geliebten. Es ist eine läge, behwichtigende Schwermut in dem Wort, mit dem sie graulanten Seemannsod unerschreiben. Geliebten — nicht geliebten in qualvollen Zuständen — nicht heimatlos und namenlos auf einem fernen Dünendrießhof eingedarrt — geliebten in einem Zauberland, das den Geliebten nicht freitrag. Seltene Topfe und Singmüßeln brachte er ehemals heim mit dem Bartkiff, das von der Verzundbarkeit für ihn gerechert wurde, als er das Haus baute und ein Weib nahm. Ein Goldrahmen hing das Bild der längst verstorbenen mit dem Bartun über, die ein Stümpfer unserer Tage um ihren Stundentabli gebracht hat, daß sie nur grollend aufsteht, wenn eine Stunde dem Kadaver ihres treuen Herzens entfällt. Wie würde sie sonst in nächstlicher Stelle hart die Treulose anfassen, die in der fast spüthast Hellen hochmutternacht ihre weissen Segel höher od der Ohnmacht des gelähmten Gewichtes zu löhnen schreit, das seine Schwanz hinter dem Feld mit dem Bartun dreh. Um im Aufstehen vor dem unendlichen Ballungsgarten an der Querseite des Hauses lößt der Nachtwind die junge, unnütze Frucht, die dem Warm nicht wehrte, aus der Gemeinschaft ihrer reinen Geliebten, denen sie nicht länger das Licht schmeltern soll. Wenn der neue Tag seine Rinderlöcher in Wuttrous tränen- und lauchendens Dünengasse löhnen löst, kommt wohl die Frucht der Dünengasse, die nutzlose Frucht mit geduldigen Händen zu sammeln. Der Blick der Mann, die Söhne bleiben auch, und ihrer Tochter Mann ließ einen Kadaveren auch, der auch Sohn blieb und ihr keine Waisen ließ. Die schlafen in den Tag hinein, und die weisse Neunzigjährige wehrt ihnen nicht. Den unerbittlichen Welter, der einmal

Seemannsdöchter vor Tag und Morgen zu ihrem flotsberhängten Frauenleben weht, wird sie nicht von ihrer Schwelle weisen können. Er geht die Reih herum im Filderdorf, das was ein Ighantentierer Garten hinter Deich und Dünen liegt und im Sommer seine Luftkühnen für die lauten Fremden pust. Eine flürliche Kammerverwendung ist das Typische auch dieses Seemannsod. Und der Fremde, der aus der Enge kommt und nicht von seinem Großbrotrechnen löst, zählt abenteuerliche Verluste und Erwerbsmöglichkeiten aus. Es haben auch schon einige Grund und Boden gekauft und Häuser aufgebaut, die in ihrer nächsten Logenhausart die Einseitigkeit und die Peterabendstimmung des Ortes führen, der sich der feinstnig Verlebende ohne reiflos hingehen möchte. Die lieblichen zum Strande gleitenden Straßen werden leider zuerst dem Spekulationsbedürfnis herhalten müssen. So sehr dem Ort dielechtig mit einem starken Sommererkerf und einer Ausbeutung seines Grund und Bodens gedient sein mag, zumal die Veränderungen, die der Schiffer letztlich in seinem Berufsaussehen erfährt, die materiellen Verhältnisse mabelten — um die friedliche Gartenschönheit, Wuttrous wäre es schade. Die Ugruqvaters Gartenblume, die „Jungfer im Kranz“, liegt das Dorf zwischen Boden und See, zu Füßen seiner auf der westlichen Tempelburg, „Swaante Wuttrou“ erbauten Kirche und seiner rollenberwahreren Pfarre. Seine Deiche sind bun und froh von Gladiolen, Geranien und Sun. rerten, von gelbem und rotem Labkraut, Brombeeren und Disteln. Es ist eine Luft, ungetrübter von tausend schneeweißen Faltern, durch das kurzzeitige, beidreue Gerante über das materiel erfährte hohe Meer und die Filderdöcher Alt- und Neugierden hinaus nach Ahrensboop zu wandeln, dem bunten in Dünen geborgenen Malerwerk. Und wenn der Wande-

ter der roten, blauen und grünen Säuschen und der hier etwas überlaut wirkenden Farbenlust müde geworden, steigt er wohl zu dem unendlich wehmütigen Dünendrießhof hinauf. Zu seinen Füßen das Meer, zu dem der Himmel friedvoll niebergeliebt, über ihm ein Zug dunkler Wadervogel, deren Stunde gekommen — und ringsherum zwischen dem grauen, sommermittigen Gewoge niedriger Pappeln und Weiden windstiefel, regenberwahrer Holzfreuden, die Nam und Art und das Wäher der Fahrt dem Fremden nicht mehr preisgeben, dem in der fast Ighertzigen zerbrech und Meidenferne des Filderhofes zwischen Himmel und Meer alles Symbol und Gleichnis wird.

Ernst Rosmer.

(Zum 60. Geburtstag der Dramatikerin Elsa Bernheim am 28. Oktober 1926.)

Die Frau als Dramatikerin ist immer noch eine so seltene Erscheinung, wie die Frau als Erzählerin ist. Seit der Name von Wandersheim haben es hauptsächlich wenige Namen weiblicher Dramatiker in der Literaturgeschichte zu Klang und Bedeutung gebracht. Eine ungewöhnliche Begabung solcher Art, hervortretend an einer Frau, muß daher eine ungewöhnliche Aufmerksamkeit erregen. Zu der Bedeutung, die namhaften Leistungen auf diesem, in mehrfacher Hinsicht prominenten Gebiet der Literatur spendend zu werden pflegt, stellt sich hier unabweislich die Frage: wie hat die Frau als solche sich mit der dramatischen Kunst auseinandergesetzt? Hat ihre weibliche Eigenart in irgend einer Weise, hemmend oder fördernd, verarmend oder bereichernd, mitgewirkt?

„schon gefahrwert.“ sagte jetzt Vater, „ich weiß noch, was uns das für eine Freude gewesen ist, wenn ich als Bub in den Ferien da war, und er uns Kinder auf dem Wagen mitgenommen hat hinunter an den See bis nach Rheineck. Und du hast im väterlichen Gewerbe mit Erfolg weitergeschafft. Darin liegt doch auch eine Befriedigung. Ich begreife, daß es hart für dich ist, abgeben zu müssen, weil deine Kräfte es nicht mehr mitzun, aber das ist nun einmal so, und darin müssen wir Allen uns finden, wenn es den einzelnen auch schwer ankommt!“

Der Vetter Karl nickte: „Ja, du hast gut reden, „sagte er, „du bist weiter in deinem Beruf tätig, und hast, wie ich höre, noch immer viel zu tun. Du hast auch die Söhne, die beide Juristen sind wie du. Bei mir aber ist das ganze schöne Gewerbe nun aufgelöst und fertig. Morgen wird das letzte Roß verkauft!“

„Du hast die zwei prächtigen Töchter!“ entgegnete Vater, „und die Entkeltener. Jetzt besuchst du bald einmal deine Tochter Beria am Zürichsee, und bei der Gelegenheit machst wir uns einen schönen Tag in Zürich!“

Die Base Frieda nickte: „Ja, der Herr Vetter soll dem Vater nur recht zureden, daß er reist. Er soll sich nach all den vielen Mühen und Arbeit auch einmal etwas gönnen und Freude haben! Er hat sich selten etwas gegönnt!“

„Wenn aber die viele Mühe und Arbeit

die eigentliche Freude gewesen ist?“ fragte leise der Vetter.

Die Base Frieda ging nicht ein auf diese stillen Worte. In ihrer tüchtigen und herzlichen Art sagte sie aufmunternd: „Aber heute machst du die Ausfahrt mit uns, das ist nun entschieden! Heute mußt du dich einmal heraus reifen. Das ist ein fetter Tag heute!“ Sie schaute voll Stolz und Freude auf die Gäfte.

Rezeption.

Eine Verdienstquelle und etwas von den Eigheln. Hr. Künzle schreibt in seiner Broschüre „Echt und Unrecht“ über Eighelkaffee: „Dieser Kaffee ist zum Unterchied von Malakoffee recht hart, kräftig und so gesund, daß man ihn auch unbedingt den Kindern geben darf.“ Die Eigheln (von März 1784 empfohlen) enthalten Gerbstoffe und sind dadurch dem Kaffee ähnlich. Uebrigens wird der Eighelkaffee mehr als Heilmittel denn als Genussmittel empfohlen. In der pharmazeutischen Branche findet Eighelkaffee vielseitige Verwendung. Als hauptsächlichste Rohmaterialien von Eigheln in der Schweiz, kommen die Lago Nähmittelwerke A.-G. Olten in Betracht, welche unbeschränkte Quantitäten wurtfreie, d. h. gesunde Eigheln kaufen (Der hohen Frucht wegen kommen für entferntere Gegenden nur Wagenladungen von mindestens 5000 Kilo in Betracht.) Daß die Zubereitung von Eighelkaffee im Spinnstall selbst, Entschlängungen brachte, ist infolgedessen, als eine rationelle, sachgemäße Fabrikation große Erfahrungen und große maschinelle Einrichtungen erfordert.

Eigheln.

Wir kaufen ab heute bis auf weiteres ausgereifte Eigheln zu folgenden Preisen und Konditionen

(genaue Vereinbarungen von Fall zu Fall vorbehalten):
Grüne, unentschälte, ohne Kappeli, trodrene, gesunde, zu Fr. 10.— per 100 Kilo.
Gebürte, entschälte Kernen, trodrene gesunde, zu Fr. 40.— per 100 Kilo.
unfranko Station Olten S.B., zahlbar nach Erhalt, Kontrolle und Richtigkeitsbefund der Ware. Die Sendungen sind ausschließlich per ord. Frachtgut zu liefern.

Wir machen Sie darauf aufmerksam, daß bis zur Ankunft in Olten und erfolgter Kontrolle mindestens 14 Tage vergehen, d. h. bis der Verkäufer das Geld erhalten kann, was wir hier zur Vermeidung von Mißverständnissen ausdrücklich erwähnen.
Wo wir Sammelstellen errichten, stellen wir ev. die eigenen Säcke zur Verfügung. Sendungen unter 50 Kilo können wir nicht abfertigen. Sollten Sie sich event. auch für eine Sammelstelle interessieren und die Verantwortlichkeit für den Empfang gelunder, scheinbarer Ware übernehmen wollen, so sind wir geneigt, mit Ihnen zu unterhandeln.

Grüne Eigheln sind bis zum Verkauf gut auszubreiten und niemals in Säcken oder anderen verschlossenen Gefäßen aufzubewahren, ansonst die Ware grau und unbrauchbar wird. Wurmtätigkeit oder ganz kleine Eigheln müssen bestmöglich ausgehoben werden. Leere Emballagen, wie Säcke etc., werden nach Entleerung sofort an den Verkäufer retourniert.

Aus allen entfernten Gegenden sind Sendungen wegen der hohen Frucht zu unterlassen oder mindestens Eisenbahnwagen von 5000 Kilo von verschiedenen Sammlern zusammen zu kombinieren. In solchen Fällen verlangt man von uns Spezialabmachung. Da bis zur fertigen Fabrikation eines Eighelkaffees ca. 70 Prozent Gewinnaufschlag reinfallen und die Bearbeitungskosten des Kaffees des Einkaufspreises ausmachen, sind unsere Preise als Höchstpreise anzusehen. (Spezialabmachungen für komplette Wagen vorbehalten).
Hochachtend:
Nähmittel-Werke A.-G.

Wegweiser.
Basel: Samstag den 6. und Sonntag den 7. Nov.: Schweiz. Verband der Akademikerinnen:
3. ordentliche Delegiertenversammlung
Samstag den 6. Nov., 20.30 Uhr
Empfang der Akademikerinnen-Reinigung
Basel
im Hause von Frau A. Melin-Bühler, Gartenstraße 95, für Mitglieder und Eingeladene.
Sonntag vormittag, 7. November, 8.45 U., Dycumsthal, Altdorfstr. 30
Generaldirektion der Delegierten.
Nur für Mitglieder, 1 Uhr: gemeinsames Mittagessen im Hot. „Drei Könige“ (Fr. 4.50).

St. Gallen: Dienstag den 9. Nov., 20 Uhr, Café Neumann: Union für Frauenbefreiung:
Mitgliederversammlung:
Auf vierfachen Wunsch:
Som internationalen Stimmrechtskongress in Paris.
von Fr. Büngli.

Redaktion.
Allgemeiner Teil: Helene David, St. Gallen, Teilsfr. 19 (Telephon 25.19).
Feuilleton: Gertrud Niederer, Zürich, Hausmessenstr. 33 (Telephon S. 28.49).

Ueber 100,000 Hausfrauen der Schweiz verwenden zu ihrem Kaffee „Sykos“ oder „Virgo“, weil es nichts Besseres und Gesünderes gibt.

OXO
Konzentrierte Ochsenfleischbrühe
Ein Produkt der Compagnie LIEBIG!

BOUILLON
Eine durch Kochen dickflüssig gewordene Fleischbrühe, die als Trink-, Tisch- und Kochbouillon von der praktischen und sparsamen Hausfrau mit Vorliebe verwendet wird, da sie schmackhaft und ausgiebig!

HILFT SPAREN
und erhöht der
SPEISEN NÄHRWERT

Das Kräftigungsmittel für jedes Lebensalter
ist
Elchina
Orig.-Fl. 3.75, sehr vorzuziehen. Orig.-Doppelfl. 6.25 i. d. Apt.

HANDARBEITEN
vorgezeichnete Tischdecken, Kissens, Stuhl- und Paradekissen, Tisch- und Buffetläufer, Wandschoner, Staubtuchentastchen, Servietten- und Servillettaschen, Kinderlätzchen, Kinderkleidchen, -Schürzen und Spielhöschen, sowie viele kleinere Handarbeiten.
Mässige Preise; von 50 Fr. an 10% Rabatt. Auswahlsendungen zu Diensten Mit höflicher Empfehlung

Advokaturbureau
Dr. jur. Gertrud Müller
Rechtsanwältin - Zürich
Badenerstrasse 123 (beim Bezirksgericht)
Führung von Zivil-, Straf- und Verwaltungssachen.
Tel. Selnau 24.74.

Privat-Pension Villa Bergheim
Tel. 209 **Arosa** (6) 15 Betten
Heimlicher Ferien- und Erholungsaufenthalt für Damen und junge Mädchen. Inhaberin: Schwester Härlin.

Frau Ida Oberholzer-Dietrich
ZÜRICH 2
Rietlerstrasse 110 — Ecke Mutschellenstrasse 20
Telephon Selnau 62.13

Batik-Resten
bis 11 m Länge und 90 cm Breite in den originalsten Indischen Mustern, ganz solid in der Farbe, per Meter à Fr. 2.20. Geeignet für Vorhänge, Morgenkleider, Schürzen, Kissens.
H. Leuzinger-Jenny, Nctstaf (betar)
Auswahlsendungen stehen zu Diensten. 77

INSTITUT MENAGER MONRUZ
präs NEUCHÂTEL
CUISINE, COUPE et CONFECTION
BLANCHISSAGE, JARDINAGE
FRANCAIS. Belle Situation.
Mr et Mme W. PERRENOUD

GEFUNDEN
hat jede Hausfrau den Weg zu einer billigen und trotzdem feinen Küche, wenn sie das bestbekannte, butterhaltige Kochfett **NUSSGOLD** verwendet. **NUSSGOLD** wird aus den feinsten Pflanzenölen und bester **Rahmbutter** hergestellt, daher seine Bekömmlichkeit bei unübertroffenem Wohlgeschmack. Haben Sie **NUSSGOLD** noch nie probiert? Dann machen Sie heute noch einen Versuch! Sie werden **NUSSGOLD** nachher nie mehr missen wollen.

Strumpflinier R. Lottner
äußere Schaffhausenerstr. 44, Winterthur,
reparieren. Aus 3 Paar, 2 Paar, oder mit neuem Stricot in Wolle und Baumwolle, keine drückenden Nähte, auch gut abwaschen. Bitte längere nicht abschneiden. (72 Schuhgröße angeben!)
Nachnahmeversand!
Anfrichten und Neuverfertigung von Strümpfen und Socken.

SCHWESTERNHEIM
des Schweiz. Krankenpflege-Bundes
Davos-Platz
Sonnige, freie Lage am Waldesrand. Alle Südzimmer mit gedecktem Balkon. Einfache, gut bürgerliche Küche. Pensionspreis (inkl. 4 Mahlzeiten) Fr. 6.— bis 8.— für Mitglieder des S. K. B.; für Nichtmitglieder Fr. 7.— bis 9.—. Privatpensionärinnen Fr. 8.— bis 12.— je nach Zimmer.

An die Hausfrauen und Töchter
Wo decke ich meinen Wäschebedarf ein?
Ganz sicher dort, wo man gut und reell zu konkurrenzlosen Preisen bedient wird und das ist im
Wäschehaus
A. ANKLIN-BORER
OLTEN
Telephon 640 Postfach D 795

Kapital gesucht!
Welch edelgesehnte Dame würde einem vorwärtsstrebenden Kaufmann (Familienvater) zwecks Beteiligung an entwicklungsfähigem Unternehmen mit
Fr. 30.000.—
bestehen? Gefl. Offerten sub. Chiffre 1080 an
Ovag A.-G., Zürich, Sihlstrasse 43.

Privatkochschule Widmer
Witikonstr. 53 - Zürich 7 - Tel. Hott. 29.02
Prospekte und Referenzen durch Fr. A. Widmer.

Ich offeriere bei Mindestabnahme von 10 Meter:
Baumwolltücher für Leibwäsche
geblickt, 75, 80 und 90 cm breit, vom einfachsten Calico bis zum feinsten Maco, von 75 Cts. an bis Fr. 1.60
Baumwolltücher für Leintücher
doppeltstark, geblickt, 155-170 cm breit, von Fr. 2.40 an bis Fr. 3.40
Finesse und Flanellettes
von Fr. 1.40 an bis Fr. 1.60
Baumwolltücher für Leintücher
doppeltstark, geblickt, 155-170 cm breit, von Fr. 2.40 an bis Fr. 3.40
Basin für Bettanzüge
135 cm breit, von Fr. 2.20 bis 2.50
150 " " " " 3.—
Küchenwäsche
Gläsertücher prima Bernerleinen von Fr. 1.10 an bis Fr. 1.60
Handtücher, prima Bernerleinen von Fr. 1.20 an bis Fr. 1.90
Küchenschürzen, Ia, Bernerleinen von Fr. 2.20 an bis Fr. 2.40
Auf Wunsch kann sämtliche Wäsche konfektionsgeliefert werden unter billiger Berechnung.

Kinderheim Röseligarte
Aegertstr. 25 **THALWIL** Aegertstr. 25
Kinder von 4-14 Jahren finden jederzeit liebevolle Aufnahme. Sorgfältige Pflege und Erziehung. Wenn nötig Unterricht im Hause von dipl. erfahrener Lehrerin. Ruhige staubreife Lage in großem Garten. Mäßige Preise. Telephone 261. Leiterin: Fr. J. Habegger.

Arosa villa Sonn-Matt
10 Betten
Sonnig gelegene, heimliche Familienpension. Winterpreis inkl. Heizung und vier Mahlzeiten von 10 Fr. an. Auskunft und PROSPEKTE durch die Inhaberin Berta Voegeli, dipl. Haushaltungsrührerin.

Lieferung kompletter Brautausstattungen
Alles garantiert la. Schweizerware. Der Versand erfolgt nur gegen Nachnahme. Ein Versuch wird Sie zu meinem ständigen Kunden machen.
HÖFLICHEST EMPFIEHLE SICH: DER OBIGE.

Haus Meienberg
Jona bei Rapperswil a. Zürichsee
Kuranstalt für weibl. Nerveneleidende u. Erholungsbedürftige
Prospekte durch die Besitzerinnen und Leiterinnen:
Dr. med. S. Stier. N. Hiller. 37

Mütter- und Kinderheim
Hohmaad Zhun
nimmt Schülerinnen auf zur Erlernung der häuslichen Säuglingspflege.
Kursdauer 4 Monate.

Lugano Koch- und Haushaltungsschule „Villa Chiara“
Via Dom. Fontana No. 9, mit italienischer und deutscher Sprachlehre, Eröffnung 1. Oktober. Prospekte durch das Offizielle Verkehrs-Bureau Lugano, sowie die DIREKTION.
Das Erholungsheim im Lütisbach, OBERGGERI (800 m ü. M.) Kanton Zug bietet das ganze Jahr Ruhe- und Erholungsbedürftigen sowie Fertengästen ein behagliches Heim. Zu näherer Auskunft sind gerne bereit:
Schwester Hanna Kissling. Schwester Christine Nadig. Offene Tuberkulose wird nicht aufgenommen.

Kocherfest mit KOCHFETT
Schweizer + Perle
Hochst butterhaltig

MARRONI-Kastanien
extra prima Qual. in Säckeln von 10 Kilo. Fr. 3.40 an bis Fr. 4.10 gegen Nachnahme. Bei 100 Kilo. EXPORTATIONE PRODOTTI RORICOLI Magadino (Tessin).

Nebenverdienst
für gewissenhafte Leute mit Bekanntheit (auch zu Hause) für Töchter Adresse: Postfach Lorr. 13513, Bern

Handmaschinen - Strickeren.
Spitzen und Entredeux, schmal, mittel und breit, speziell für Wäsche geeignet, eigene schöne Muster, auf prima Stoff in schönster Ausführung, verkaufte preiswert an Private und Weiswärrinnen. Wer einmal gekauft, kauft wieder. Jede kleine Bestellung wird sofort geliefert. Umtausch gestattet. Es empfiehlt sich Freundl. Abnahme bestens. Niki Eggensberger, Handsticker, Grabs (St. Gallen).

Reinwand
Feld- und Küchenschürzen, Handtücher (015482), Tischzeug und Servietten, Handarbeitstücher, bunte Bannentücher etc. beziehen Sie vortheilhaft durch
F. Vetter, Schleitheim

In arge Verlegenheit
bringen uns oft Flecken in Kleidern, Teppichen etc. Verwenden Sie die albewährte Crème „Propre“ Sie sind sicher zufrieden à 1.50
Magazine z. Globus Aarau oder durch Propre Versand Altstätten (St. Gall.)

St. Jakobs-Balsam
Apotheker G. Trammann, Basel
Preis Fr. 1.75
Hausmittel I. Ranges von unübertroffener Heilwirkung für alle windenden Stellen, Krampfadern, off. Beine, Haemorrhoiden, Hautleiden, Flechten, Brandschäden, Wolf, Frostbeulen, und Insektenstiche. In allen Apotheken. 75
Generaldepot.
St. Jakobs-Apothek, Basel I